

Zeitschrift: Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

Herausgeber: Verband Schweizerischer Privatschulen

Band: 9 (1936-1937)

Heft: 11

Rubrik: Seite des Lesers

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Psychologie in der Schule?

Amerikanische Bestrebungen.

In Amerika sind Bestrebungen im Gange, Psychologie als Lehrfach in den Lehrgang der High-Schools (Gymnasien) einzufügen. Eine ganze Reihe von High-Schools, namentlich solche moderner Prägung, haben damit bereits begonnen. Die Frage wird in Lehrer-, Psychologen- und Elternkreisen viel besprochen.

Die Frage wird von verschiedenen Standpunkten aus betrachtet. Der Erzieher, der für die Psychologie eintritt, führt folgende Gedankengänge an: In den meisten Schulen ist der Lehrstoff zu groß. Ein neues Fach einzuführen, ist also nicht ohne weiteres möglich. Die Frage ist also, ob die gelehrtten Fächer mehr oder weniger wichtig sind als Unterricht in Psychologie. Literatur, Naturwissenschaft, Mathematik, Sprachen — das ist gewiß alles wichtig, aber — so fragen diese Befürworter, — ist es nicht noch wichtiger für die jungen Menschen, ein tieferes Verständnis für ihr eigenes Denken und das anderer Menschen zu bekommen? Sollten sie nicht vor allem die Grundgesetze der menschlichen Natur verstehen lernen, die aller Charakterbildung zu Grunde liegen, und mit denen sie ihr ganzes Leben lang zu tun haben? Natürlich sollte es sich beim Unterricht nur um einfache Grundzüge und Grundgesetze der Psychologie handeln.

In den Vereinigten Staaten sind jährlich 8—9 Millionen Kinder in den High Schools. Eltern dieser Kinder antworteten auf die Frage, ob Psychologie in den Schulen nötig sei; ist das wirklich so wichtig? wir haben es auch nicht gelernt. Sie können es ja im College (Beginn der Universität) lernen; oder wenn sie nicht ins College kommen, dann brauchen sie es ja gar nicht; sie grübeln sonst nur zuviel über sich selbst nach.

Ihnen antworten andere Eltern, daß die größere Anzahl dieser Kinder in den High Schools nicht ins College kommen, nicht die Universität besuchen. Wenn man das Lehrfach für die Erziehung der Jugend als wichtig betrachtet, muß man es also auf früher verlegen. Es wäre nach ihrer Ansicht ein Fehler, die Kinder ohne psychologische Schulung ins Leben zu schicken, gerade in einem Alter, wo sie diese am besten benützen könnten.

Die Psychologie, die an den Colleges gelehrt werde, sei außerdem schon mehr technischer und allzu wissenschaftlicher Natur; es handle sich um die einfachsten und klarsten Grundlagen menschlicher Seelenkunde. Für junge Menschen, die zu viel über sich selbst nachdächten, gäbe aber der Unterricht in Psychologie gerade einen Weg, auch etwas von sich zu verstehen. Das würde ihr Grübeln auf eine gesündere Bahn lenken. Solche junge Menschen würden durch das Fehlen von psychologischem Unterricht nicht von ihrem Nachdenken befreit, wohl aber könnten ihre Gedanken leicht eine falsche und unerwünschte Bahn einschlagen.

Die Lehrer beklagen sich einstweilen über den Mangel an geeigneten Lehrbüchern auf dem Gebiete der Psychologie. Wenn ein solches Lehrbuch seinen Zweck erfüllen soll, dann müßte es auf neuen wissenschaftlichen Grundsätzen beruhen, und dabei doch für Knaben und Mädchen der High School-Zeit geeignet. Diese Forderung scheint einstweilen nicht so leicht zu erfüllen. Sobald freilich das Problem ernsthaft in Angriff genommen ist, wird die Lücke zweifellos geschlossen werden. Geschickte Lehrer finden auch darin einen Ausweg, wie sich an praktischen Beispielen in U.S.A. zeigt.

Bleiben noch die Schüler, die häufig der Einführung eines neuen Lehrfaches nicht allzu wohlwollend gegenüberstehen. Es ist aber offensichtlich, daß sie an den Stunden, die sich mit einfacher allgemeiner Psychologie befassen, großes Interesse haben. Es wurde eine Rundfrage bei diesen Schülern und Schülerinnen veranstaltet. In den Antworten kam das Interesse für das neue Fach deutlich zutage. In Schulen, wo die Möglichkeit einer Auswahl zwischen verschiedenen Fächern bestand, wurde es in der freien Wahl entschieden bevorzugt.

Es wurde von Lehrerseite vermerkt, daß manche Schüler, die in anderen Fächern vorher nicht recht vorwärts gekommen waren, im Anschluß an den Psychologie-Unterricht auch sonst geistig befreiter und reger wurden. Bei der Entscheidung der ganzen Frage ist jedenfalls ausschlaggebend, ob eine richtige Auswahl psychologischen Wissens geboten wird und ob verständige Lehrer den Stoff den Schülern mundgerecht zu machen wissen.

Dr. W. S., New Rochelle U.S.A.

Seite der Leser.

Märchen? — auch eine Maskenangelegenheit.

Ich verheimliche meinen Schülern nie, daß die schönsten Geschichten Märchen sind. Und wenn sie dann meinen Zweifel herausfordern und klagen: „Sind sie denn nicht wahr?“, dann sage ich märchenhaft überzeugt: „Sie sind zu schön, um wahr zu sein!“

.... Dann schaut mich die goldene Unschuld mit leuchtenden Augen an: „Das isch doch ganz egal — verzellet Sie üs doch es Märli!“ Ich kann es dann mit gutem Gewissen in schalkhafter Freiheit tun.

Wie aber — wenn sie dann keine Märlein mehr wünschen? Diese Gefahr muß ich allerdings laufen.

Dann genieße ich das heilige Glück, von der Wahrheit reden zu dürfen. Und ich weiß und liebe weit mehr solche Geschichten. Diese gewünschte Wahrheit ist dann das einzig Wahre!

Ja, es gibt auch eine Wahrheit des Märchens, wie aller Gleichnisse — nämlich die: es sind Märchen und Gleichnisse... und wir dürften sie auch unsern Kleinsten nicht vorenthalten, sobald sie es tatsächlich wünschen. Aber wir drücken uns oft und gern um diese

große Pflicht; Störche und Englein sind uns meist angenehmer, als die erhabene Weisheit, die sie dem Kinde bringen wollen.

„Das Kleid macht nicht den Mann“ — aber: „Kleider machen Leute.“ Darum: wenn die Wahrheit ein anderes Kleid wünscht, so soll sie es kriegen, unbedingt und unverzüglich. Für die Sünde dieser Verweigerung gibt es keine Vergebung.

Freunde der göttlichen Phantasie! Sorgt nicht um die krampfhaft Erhaltung dieser Kunst! Sie wird in unersättlichen Formen sich selber gebären, wo wir nur den natürlichen Quell kindlicher Offenheit sprudelnd aufzufangen versuchen. Die Natur zeugt, ungehemmt, Phantasie in urtümlicher Menge. Wenn wir dem Englein das rosa Wachsfüglein nehmen — dann findet das „aufgeklärte“ Kind das Symbol eines himmlischen Strahls. Wir selber vermögen ja nicht ohne Bilder zu denken, und es besteht auch im Kinderland niemals die „Gefahr“, daß sie den lieben Gott buchstäblich „im Geist und in der Wahrheit“ anbeten. Wozu hätte er denn diese herrliche Erde erschaffen: das vollkommene Bild seiner selbst?

Max Schaffner.